



Pressemitteilung

Freybergweg 9
D-46483 Wesel
☎ 02 81 / 9 62 52 – 0
✉ kretschmer@bskw.de

📄 - 22

Life+-Projekt „Bodensaure Eichenwälder mit Mooren und Heiden“

Ring und Nester im Wald

– Spuren des Naturschutzes in den Kaninchenbergen –

Die Kaninchenberge bei Hünxe bieten derzeit einen seltsamen Anblick. In der malerischen Wald-Heide-Landschaft stehen überall hüfthohe weiße Röhren. Auffällig sind auch die Bäume, die auf halber Höhe helle Ringe aufweisen, wo ihnen die Rinde fehlt. Hinter beidem verbergen sich Naturschutz-Maßnahmen der Biologischen Station im Kreis Wesel und des Regionalforstamtes Niederrhein.

Im Rahmen des Life+-Projektes „Bodensaure Eichenwälder mit Mooren und Heiden“ führten die Partner in diesem Winter gemeinsam die größte Baumpflanzung am Niederrhein seit den Nachriegaufforstungen vor 70 Jahren durch. Auf einer Fläche von ca. 335.000 m² wurden dabei Kiefernwälder in den Kaninchenbergen in naturnahe Eichenwälder verwandelt.

Dazu wurden zunächst 877 „Nester“ á 50 m² markiert und durch eine Großmaschine (Harvester) von Kiefern befreit. In jedes Nest wurden anschließend 21 Eichen in einem einheitlichen Muster gepflanzt. Auf diese Weise hat das Regionalforstamt insgesamt 18400 Stieleichen gepflanzt. In jedem Nest sind fünf Eichen zusätzlich durch Wuchshüllen geschützt – die anfangs erwähnten weißen Röhren. Sie sollen einerseits das Auffinden des Nestes bei Freischneider-Arbeiten im Sommer erleichtern, andererseits soll durch das wärmere Klima in der Hülle einzelnen Bäumen zu schnellerem Wachstum verholfen werden.

Manche Waldbesucher hat der Anblick dieser weißen Mini-Gewächshäuser sicherlich schon irritiert. Sie lassen aber erkennen, dass diese Naturschutz-Maßnahme eine der größten im Rahmen des Life+-Projektes am gesamten Niederrhein ist.

Da das vollflächige Befahren der Wälder verboten ist, liegen die Nester entlang der alten Schneisen. Daher bittet die Forstverwaltung auch um Verständnis für die deutlichen Spuren, die der Harvester beim Anlegen der Nester im Bereich der Kiefern verursacht hat. Der in diesem Waldteil vorherrschende Sandboden lässt die Regenwässer rasch versickern und wird daher bald wieder besser begehbar sein.



Auch die „geringelten“ Bäume sind das Werk der Projektpartner. Sie sind nicht etwa zufällig ausgewählt, sondern es handelt sich durch die Bank um eine einzige Art: Die amerikanische Traubenkirsche: Eine eingeführte Pflanze, die in den 1960er-Jahren an der A3 gepflanzt wurde und sich vermutlich von dort ausgebreitet hat.

Solche Neulinge oder *Neobiota* sind mit der hiesigen Natur nicht vernetzt. Vernetzung ist auch in der Natur das A und O. In einem gesunden Ökosystem nutzen die Arten einander. Über viele Jahrtausende bildet sich ein reiches Netz solcher Beziehungen. Die amerikanische Traubenkirsche hat diese Zeit bei uns noch nicht gehabt. Einheimische Arten können sie kaum nutzen oder in Schach halten. Da sie schnell wächst, ist der Ärger vorprogrammiert: Sie überwuchert Kräuter, Sträucher und junge Bäume und nimmt ihnen das Licht: Die Vielfalt stirbt. Anstelle eines intakten Waldes voll verschiedener Arten tritt ein eintöniger Teppich aus amerikanischen Traubenkirschen, in dem fast nichts Anderes lebt. Gerade Eichenwälder sind dadurch bedroht.

Deshalb gehen die Naturschützer im Kreis Wesel gegen sie vor. Sie und ihre Helfer sind mit Schneidewerkzeug in den Wald ausgerückt, um die Rinde von den Bäumen zu schälen. Ein schmaler Ring reicht und schon können keine Nährstoffe mehr von den Wurzeln zur Krone fließen. Die Traubenkirsche stirbt ab und ein gesünderer Wald kann gedeihen.

Fast 3,3 Millionen Euro stehen der Biologischen Station im Kreis Wesel und ihren Projektpartnern bis Ende 2016 für das Projekt zur Verfügung, um sich für den Erhalt von bodensauren Eichenwäldern, Mooren und Heiden an Rhein und Lippe zu engagieren. Das Projekt wird gefördert von der EU, dem Land NRW, dem Niederrhein – Kreis Wesel und den Stadtwerken Wesel. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite:

www.Life-Eichenwaelder.de

*Michael Herbrecht, Regionalforstamt Niederrhein
Thomas Traill, Biologische Station im Kreis Wesel
Montag, 04. 04. 2016*

